

Umweltministerin Siegesmund: Alternative Stromerzeugung stockt

Der Ausbau erneuerbarer Energien in Thüringen hat deutlich an Tempo verloren. Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) sieht die Ursachen in Thüringen - aber auch im „nebulösen“ Handeln des Bundes.



Viele Bewohner des ländlichen Raums fürchten, dass die inzwischen über 200 Meter hohen Windmühlen zu nah an ihre Häuser gebaut werden. Foto: Peter Michaelis

Erfurt. „Es gibt eine verhaltene Entwicklung. Viele, die in neue Solar-, Wind- oder Biomasseanlagen investieren wollen, sind in Habachtstellung oder einem Abwartemodus“, sagte Energieministerin Anja Siegesmund (Grüne) der Deutschen Presse-Agentur. Neben hausgemachten Thüringer Problemen mit von Gerichten gekippten Regionalplänen für Windkraftstandorte fehle es derzeit vor allem an verlässlichen Rahmenbedingungen durch den Bund. „Die gesamte Erneuerbare-Energien-Branche will wissen, wo geht es hin.“ Das gelte auch für viele Thüringer Haushalte, die die Investition in Solaranlagen zur Gewinnung von Ökostrom oder -wärme zunächst zurückgestellt hätten.



- Umweltministerin Anja Siegesmund. Foto: Peter Michaelis

Siegesmund sieht noch Defizite in dem von der Bundesregierung Anfang Juli vorgestellten Energiemarktprogramm. „Es ist in Teilen nebulös. Ein echter Aufbruch ist das nicht.“ Notwendig ist ihrer Meinung nach die Überarbeitung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes mit einer Neujustierung der Förderung. „Nach dem starken Rückgang gewerblicher Solar-Investitionen ist nunmehr auch die Zahl der privaten Projekte massiv eingebrochen“, sagte Siegesmund. Wurden 2012 noch 3612 neue Solaranlagen mit einer Leistung von 366 Megawatt errichtet, so seien es im vergangenen Jahr nur noch 2048 Anlagen mit einer Leistung von 79 Megawatt gewesen. Grund seien mehrfache Änderungen bei der Vergütung, die zu einer hohen Verunsicherung geführt hätten. „Wir haben im Bereich Photovoltaik ein Problem, das Produzenten, Handwerker und Anwender betrifft. Da muss der Bund gegensteuern.“

Nach Meinung von Siegesmund wurde auch die Förderung von Biomasseanlagen zu stark eingeschränkt. Seit vergangenem Sommer sei keine Genehmigung für eine komplett neue Anlage in Thüringen mehr beantragt worden. „Es muss Förderregelungen auch für Energie aus Biomasse und die Modernisierung der Anlagen geben“, äußerte die Ministerin. Um die Hängepartei bei Windkraft zu beenden, habe die Landesregierung gerade den Entwurf eines Windenergieerlasses vorgelegt. Er solle mit den Bürgern diskutiert werden und dann den vier regionalen Planungsgemeinschaften helfen, neue Standorte auszuweisen und Wildwuchs zu verhindern. „Windenergie soll sich für Bürger und Kommunen lohnen, sowohl finanziell als auch durch weniger Abhängigkeit von fremden Stromanbietern.“ Außerdem sei das 1000-Dächer-Programm wiederbelebt worden. „Damit wollen wir ein Signal setzen.“ In diesem Jahr seien dafür 1,5 Millionen Euro vorgesehen. Bei der Thüringer Aufbaubank könnten Kommunen, Zweckverbände, Stadtwerke, aber auch gemeinnützige Organisationen und Bürgergenossenschaften Förderanträge stellen. Die Landesregierung hält laut Siegesmund am Ziel fest, bis 2020 den Thüringer Energiebedarf zu 35 Prozent aus erneuerbaren Quellen zu decken. Bis 2040 sollen 100 Prozent Ökoenergie erreicht sein.

Simone Rothe / 28.07.15 / TLZ